



Pressemitteilung

Die Menschenrechte queerer Katholik*innen werden weiter mit Füßen getreten.

Im Rückblick auf die Vierte Synodalversammlung des Synodalen Weges in Frankfurt, zieht die Initiative #OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst eine ernüchternde Bilanz.

Hamburg, 12.09.2022

Mirjam Gräve, Beraterin im Synodalforum IV und Aktivistin bei #OutInChurch merkt an:
„Die Abstimmung zum Grundtext zu den Grundlinien einer erneuerten Sexualethik war ein Schlag ins Gesicht für queere Menschen. Eine weitere Ausgrenzungs- und Diskriminierungserfahrung.“

Hendrik Johannemann, ebenso Berater im Synodalforum IV und Aktivist bei #OutInChurch ergänzt:

„Viele der Bischöfe, so scheint mir, haben sich nicht einmal die Mühe gemacht, mit offenem Herzen, mit wachem Auge für das Wirken des Heiligen Geists zu prüfen, was wir im Grundtext zu einer veränderten Sexualehre der römisch-katholischen Kirche vorgelegt haben. Sie wollen das Schlechte, das Böse, das Verletzende, das Ausschließende, das Menschenverachtende dieser unseligen Lehre behalten. Und ja, diese 21 Bischöfe haben in diesem Moment Verachtung gezeigt – nicht nur für die prekäre Situation so vieler von Diskriminierung betroffener Menschen in der Kirche, sondern auch für ein synodales Miteinander und synodale Prozesse an sich, wie sie sich Papst Franziskus eigentlich für unsere Kirche vorstellt. Von den ablehnenden Bischöfen hat fast keiner die Beteiligungsmöglichkeiten des Synodalen Weges genutzt. Sie haben keine Änderungsanträge gestellt, sie haben sich in der Debatte am Donnerstag größtenteils ausgeschwiegen.“

Mirjam Gräve:

„So bitter es klingen mag, vielleicht war das auch ein Weckruf. Vielleicht musste unser Grundtext scheitern, damit danach andere Beschlusstexte durchgingen. Vielleicht waren wir das Bauernopfer. Nach dem jahrzehntelangen währenden Kampf von Frauen in der Kirche, nach der MHG-Studie und nach #OutInChurch haben die Bischöfe kein Recht mehr naiv zu sein. Wie können einige der Bischöfe uns noch unter die Augen treten? Wie können sie noch Betroffenen von sexueller Gewalt unter die Augen treten?“

Bernd Mönkebüscher, Pfarrer in Hamm sagt: *„Wir haben aus dem Gespräch von #OutInChurch mit dem Vorsitzenden der DBK im Rahmen der Frühjahrsvollversammlung der DBK die Worte und die Zusage von Bischof Bätzing im Ohr, dass es bei einem Scheitern von Texten*

eine „Koalition der Willigen“ braucht. Genau das braucht es jetzt im Bezug auf das Grundsatzpapier des Forums IV, wie für Bistümer, die eine solche Koalition der Willigen bilden, das Grundsatzpapier handlungsweisend wird. Jedes Kirchenmitglied ist nun gefragt, sich zu verhalten. Die Abstimmungen sind öffentlich, die Haltungen der Bischöfe auch. Dazu kann sich jede und jeder verhalten.“

Prof. Gunda Werner von der Ruhr Universität Bochum betont: *„Wir haben beim Treffen mit den Bischöfen in Vierzehnheiligen im März angeboten, die Bischöfe mit unserer Expertise zu beraten. Wir haben damals deutlich gemacht, dass wir zu weiteren Gesprächen bereit sind, wenn die Bischofskonferenz sich in unsere Richtung bewegt hat. Beides ist nicht geschehen. Wir fragen die Bischöfe, die dem Grundlagentext und den Handlungstexten des Forums IV zugestimmt haben: Haben Sie einen Plan B, wenn es keine Koalition der Willigen - wenigstens für die Grundordnung - gibt? Wir erwarten, dass in der jeweiligen Diözese die Grundordnung und die Missio Canonica Ordnung außer Kraft gesetzt ist, bis es eine neue Grundordnung und neue Normen für die Vergabe der missio canonica gibt. Wenigstens diese Forderung von #OutInChurch muss umgesetzt werden in diesem Herbst. Der Dissens der Bischofskonferenz ist öffentlich und performativ – das Handeln der einzelnen deswegen umso wichtiger.“*

Jens Ehebrecht-Zumsande aus Hamburg betont: *„Das Vertrauen vieler LGBTIQ+ Katholik*innen in die deutschen Bischöfe ist durch die Vorgänge in der Synodalversammlung nachhaltig zerstört. Wie sollen wir den Bischöfen noch ernsthaft vertrauen, dass sie die abgestimmten Handlungstexte wirklich umsetzen, oder sich für die Weiterentwicklung der Sexualmoral auch in Rom einsetzen? Von der Initiative #OutInChurch werden wir Papst Franziskus darum selbst schreiben und ihm unsere Änderungsvorschläge für den Katechismus vorlegen.“*

#OutInChurch – für eine Kirche ohne Angst

ist eine Initiative von über 300 LSBTIQ+ Menschen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich in der röm-kath. Kirche tätig sind. Die Initiative ging im Januar 2022 mit einem kollektiven Coming-out und einem Manifest an die Öffentlichkeit. In der begleitenden ARD Doku „Wie Gott uns schuf“ werden über 100 Mitwirkende vorgestellt.

Weitere Informationen: www.outinchurch.de

- <https://www.instagram.com/outinchurch/>
- <https://fb.me/OutInChurch/>

Pressekontakt und Interviewanfragen:

presse@outinchurch.de oder: kontakt@outinchurch.de